

# Perfekt inszeniertes Spiel

Konzert Die Pianistin Cassandra Wyss verblüfft und fasziniert am Flügel

VON REGINA LANGHANS

**Illertissen** Eine junge Pianistin hatte der Freundeskreis für „Kultur im Schloss“ mit Cassandra Wyss angekündigt – aber dann sah sich das Publikum von ihrem perfekt inszenierten Spiel überrascht. Der Barocksaal war ausverkauft, zuletzt sparten die Zuhörer nicht mit Applaus.

Davor herrschte gespannte Erwartung, welche die 1993 in Lugano geborene Pianistin und Sängerin in Ballkleid mit Noten-Dessin schon beim Betreten des Podiums aufbaute. Auf dem Programm standen Chopin und Sibelius.

Nach Augenblicken der Konzentration eröffnete Cassandra Wyss den Abend mit dem „Grande Valse brillante“ in As-Dur, einem der populärsten Werke, die Frédéric Chopin 1833 komponiert hatte. Spritzig-frech und mit hoher Präzision wurde Wyss den technischen Herausforderungen gerecht. Das Publikum hing noch dem Verklingen der Töne nach, statt sofort zu applaudieren, als die Künstlerin den Moment unterbrach, sich dem Publikum zuwandte und über ihre Liebe zur Musik sprach. Als Dreijährige sei sie fasziniert gewesen von der Oper „Carmen“ und durch ihren Gesangunterricht auf das Klavierspiel gekommen. Ihr nächstes Stück war die Nocturne in Des-Dur von Chopin und später dessen Nocturne in c-Moll. „Nachtstücke“, wie sie sagte, welche auf die zwei Seiten des Komponisten hinweisen. Vielleicht auch auf die eigene Vorliebe, Kontraste und Akzente zu setzen. Cassandra Wyss intonierte sehr melodisch, tastete sich an die Tonfolgen heran und ließ den Klang langsam in

den Raum entweichen. Mit der Haltung ihres ganzen Körpers schien sie das Verhalten zu begleiten, bis Stille eintrat und das Publikum zu klatschen begann.

Zwischen den Nocturnes spielte die Künstlerin zehn Préludes aus einem 24-teiligen Kompositionszyklus von Chopin um 1839 und bewies dabei große technische wie stimmungsmäßige Flexibilität. Auf den Romantiker Chopin ließ Wyss den Spätromantiker Jean Sibelius folgen. „Seine Klavierstücke verraten ihren Ursprung im Orchester“, so Wyss, „der Komponist denkt orchestral, wie ein Dirigent.“ Der finnische Tondichter hat es der Pianistin angetan, die ihr Spiel auch aus der Perspektive der Sängerin begreift und mit ähnlich umfassendem musikalischen Ansatz hering.

Wyss bot die Romanze in Des-Dur in überaus dynamischen, farbigen Tonfolgen. Dem schloss sich der berühmte „Valse triste“ von 1903 an mit verschlungenen Tonrepetitionen, schweren Akkorden und viel Tremolo für die linke Hand. Die Pianistin schien sich systematisch durch die herbe Melodik zu arbeiten. Längst hat sie die anfangs gebotene musikalische Gefälligkeit gegen eine schwerblütige Farbgebung des an der Schwelle zur Moderne stehenden Tondichters eingetauscht. Diese fand mit der, wiederum von Sibelius selbst für Klavier arrangierten sinfonischen National-Dichtung „Finlandia“ von 1899 einen mitreißenden, kraftvollen Höhepunkt.

Wyss – demnächst als Sängerin in der „Rosenkönigin“ im Romantiker Theater im Weinviertel – bedankte sich für anhaltenden Applaus mit Franz Liszts dritter „Consolation“.



Cassandra Wyss aus Liechtenstein hat als Pianistin im Barocksaal in Illertissen überrascht und fasziniert. Bei aller Perfektion auf der Bühne zeigte sich die junge Künstlerin im direkten Gespräch natürlich und spontan. Foto: Regina Langhans



Kranke Eschen oder nicht – an der Frage scheiden sich die Geister von Anwohnerin Magdalena Klein und Bauhofleiter Michael Kienast. Er hat die vom Eschentriebsterben befallenen Riesen fällen lassen, weil sie sich kaum davon erholen. Foto: R. Langhans

## Wütend über das Eschen-Sterben

Natur Magdalena Klein klagt, in Illertissen würden Bäume zu Unrecht gefällt. Bauhofleiter Kienast sagt: nur aus Sicherheitsgründen

VON REGINA LANGHANS

**Illertissen** Das Eschentriebsterben ist eine Krankheit, das Eschen-Sterben in Illertissen aber Willkür oder Gleichgültigkeit gegenüber der Natur. – Das glaubt Magdalena Klein. Die Illertisserin wohnt am Eschenweg, der seinem Namen kaum noch gerecht wird, nachdem kürzlich die letzten beiden Exemplare der über 100 Jahre alten Riesen am Straßenrand gefällt wurden. Zumindest einer von beiden „zu Unrecht“, behauptet die Seniorin. „Aus Sicherheitsgründen“, hält Bauhofleiter Michael Kienast dagegen, „der Baum war vom Eschentriebsterben betroffen“. Er hätte sich kaum erholen können, und sollte es zu einem Unglück kommen, würde er zur Verantwortung gezogen.

Den Argumenten mag die engagierte Anwohnerin nicht folgen. „Man darf nicht immer alles glauben. Ich beobachte schon länger, dass die alten hohen Bäume heute nicht mehr gewünscht sind.“ Wenigstens einer sei rundherum gesund gewesen, wie die abgesägten Stämme bewiesen hätten. Doch die Bäume machten zuviel Laub, nicht umsonst seien ihre Äste in den Vorjahren extrem zurückgeschnitten worden.

Seit sie 2001 an den Eschenweg gezogen ist, hat sie einen Blick auf die alten Bäume und für sie geradezu eine Vorliebe entwickelt. Deshalb hat sie sich nun auch an die Öffentlichkeit gewandt. Dass sie mit ihren Gedanken nicht allein ist, zeigt, wie viel Leute an den abgesäg-

ten Stämmen stehen blieben und die Schnittstellen begutachteten. „Nur gesundes Holz“, so Klein, „der Baum hätte selbst mit dem Eschentriebsterben gut zehn oder 20 Jahre weiterleben können. Sie ist der Meinung, mit den Eschen werde schon lange rücksichtslos umgegangen.“

Von ihrem Nachbarn hat sich die Baum-Freundin erzählen lassen, dass beim Aufgraben des Eschenwegs für den Kanalbau die hereinrandende Äste einfach abgesägt wurden, ohne sie zu veröden. Später, als wieder alles zugeteert war, wurde erkannt, dass den Eschen schlichtweg die Erde zum Leben weggenommen worden war.

Darauf habe man an den Rändern wieder aufgegraben, Erde hineingeschüttet und Rabatten um die Bäume angelegt. Jetzt befürchtet Klein, dass die verbliebenen Baumstümpfe nicht ordentlich herausgeholt werden, um neuen Bäumen Platz zu machen, sondern einfach von Gestrüpp überwuchert werden sollen, wie es bei den anderen abgesägten

Eschen der Fall ist. „Bäume kommen da gewiss nicht mehr her, ist alles zu aufwendig, aber so ein hässliches wildes Gestrüpp darf wachsen.“ Das sei bestens geeignet, um wilden Müll und die Hinterlassenschaft von Hunden aufzunehmen. Um letzterem Ärgernis entgegenzuwirken, hat die Anwohnerin mehrfach, aber vergeblich bei der Stadt um eine, womöglich zwei Stationen mit Beuteln für Hundehäufchen angefragt.

Dass das Verschwinden der letzten Eschen für Missmut unter den Anliegern sorgt, hat Bauhofleiter Michael Kienast geahnt. Daher gab er vorab bekannt, dass die erkrankten Eschen sich kaum erholen könnten, ein Risiko für Passanten darstellten und gefällt werden müssten. Dass der Eschenweg nochmals mit Eschen „nachgerüstet“ werden kann, hält der Bauhofleiter für unwahrscheinlich: „Die Esche ist kein Zukunftsbaum“. Doch er sei der Letzte, der sich nicht fürs Bäume-pflanzen einsetzen würde.

### Über die Pilzkrankheit innerhalb Europas

● Heimische Eschen werden derzeit vom Pilz *Hymenoscyphus pseudoalbidus* massiv in Verbreitung und Entwicklung beeinträchtigt. Der Verursacher des **Eschentriebsterbens** hat sich in Nord-, Ost- und Mitteleuropa etabliert und ist in **Bayern flächendeckend** anzutreffen. Erstmals 2007 nachgewiesen, ist mit einem Rückgang derzeit nicht zu rechnen.

● Im Frühstadium treten an der Mittelrippe der Blätter **bräunliche Nekrosen** auf, Mitte Juli sind auffällige **Welkerscheinungen** und **vorzeitiger Blattfall** zu beobachten. Die Pflanzung der **Esche** wird derzeit in Bayern angesichts des hohen Ausfallrisikos **nicht empfohlen**, ein **Rückschnitt** befallener Pflanzenteile macht **keinen Sinn**. (lor)

## „Klimaladen“: eine Ausstellung in der Realschule

Zu den wichtigsten Aufgaben eines kommunalen Klimaschutzmanagers gehört es, den Klimaschutzgedanken in der Stadt zu verankern. Das sagt Simon Ziegler, der Klimaschutzmanager der Stadt Illertissen. Klimaschutz bedeutet für ihn nicht nur, den Ausbau erneuerbarer Energien zu fördern, Gebäude zu sanieren und die Effizienz zu steigern. Klimaschutz bedeutet auch, ein Umdenken im Konsumverhalten jedes Einzelnen herbeizuführen.

Mit der Wanderausstellung „Klimaladen“ der Gemeinde Traunstein möchte er aufmerksam machen, dass auch beim Einkaufen, Essen und Trinken Energie und damit Treibhausgas eingespart werden können. Die Ausstellung wird in der Aula der Realschule Illertissen von Freitag, 29. Februar, bis Freitag, 18. März, aufgebaut. Der Klimaladen vermittele den Schülern auf spielerische Weise, was Konsum mit Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen zu tun hat. Es wird auch auf soziale Missstände sowie Umweltverschmutzung in der Produktion aufmerksam gemacht. Die Öffentlichkeit kann die Ausstellung am Freitag, 4. März, um 13.30 Uhr sowie am Samstag, 5. März, um 13 und 16 Uhr besuchen. Dann werden Führungen durch den „Klimaladen“ angeboten. (az)

📍 **Anmeldungen** für die Führungen nimmt Simon Ziegler unter Telefon 07303/172-47 oder als Mail unter „simon.ziegler@illertissen.de2“ entgegen.

### Kurz notiert

ILLERTISSEN

#### Neuwahlen beim Kneippverein

Die Jahresversammlung des Illertisser Kneippvereins findet am Samstag, 27. Februar, von 14.30 Uhr an im Schützenheim statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Neuwahlen. Gehbehinderten Personen bietet der Kneippverein einen Abholservice. Telefonische Anmeldung dafür bei Ingrid Lüdde-mann, Telefon 07303/2621. (az)

#### Mitgliederversammlung der Feuerschützen

Neuwahlen, die Bekanntgabe der Vereinsmeister und Gewinner von Wanderpokal und Wanderpreisen sowie Satzungsänderungen stehen in der Mitgliederversammlung der Königlich Privilegierten Feuerschützengesellschaft Illertissen im Mittelpunkt. Die Versammlung findet am Freitag, 26. Februar, von 19.30 Uhr an im Schützenheim an der Schlossallee statt. (sar)

# Bier, Schnaps und noch was Prickelndes

Premiere Betlinshäuser Theatergruppe feiert mit „Endlich san d' Weiber furt“ großen Erfolg

VON GERHARD ZÖH

**Betlinshausen** Bauchtänzerin, Bier und Schnaps – Mit der gelungenen Premiere des höchst amüsanten Schwanks in drei Akten, „Endlich san d' Weiber furt“, läutete die Theatergruppe Betlinshausen eine heiße Theatersaison ein. Zuvor liefen die Schauspieler und Schauspielerinnen zu Höchstform auf und zogen in den jeweiligen Rollen alle Register ihres schauspielerischen Könnens. Denn dank Regisseurin Angelika Trautwein waren die Charaktere den Spielern wie auf den Leib geschneitten.

Das Stück aus der Feder von Marianne Santl baut in kleinen, gut dosierten Schritten jede Menge Spannung auf und garantiert Lacher am laufenden Band. Kommentar zweier Besucherinnen aus größeren Gruppen, die seit Jahren die Theateraufführung besuchen: „Das war echt super.“ Die Geschichte: Als der Frauenbund Betlinshausen einen zweitägigen Ausflug nach Hamburg zum Musical „König der Löwen“

organisiert, planen Schreinermeister Bert Hölzmeier (Günter Nübling), der Bäckermeister Kare Brezl (Klaus Butterhof) und der Mesner Lorenz Hartl (Winfried Mayer) einen richtigen Männerabend. Nicht nur mit Bier und Schnaps sollte gefeiert werden. Nein, es sollte auch eine Stripperin oder Bauchtänzerin besorgt werden. Die misstrauische Schreinermeistersgattin Renate (Daniela Behle) beauftragt ihren geschäftstüchtigen Sohn Simon (Matthias Mayer) gegen ein Taschengeld, während ihrer Abwesenheit auf den Vater aufzupassen. Der allerdings freut sich selbst auf eine sturmfreie Bude mit seiner neuen Freundin Eva (Anja Mayer). Es bieten sich aber auch Rita, die Freundin der Schreinermeistersgattin Renate (Lisa Trautwein) und die Pfarrersköchin Theres' (Angelika Trautwein) an, auf die Männer aufzupassen.

Simon soll im Internet eine Stripperin organisieren, doch Theres' und Rita verhindern das Eintreffen der Dame. Mit Geschick und

Schnaps gelingt es der Männerrunde, Rita heimzuschicken und die volltrunkene Theres' ins Bett und später sogar in die Badewanne zu legen.

Da kommt Simon dank Eva auf die Idee, selbst Bauchtänzerin zu spielen.

### Weitere Aufführungen

- „Endlich san d' Weiber furt“ wird im Betlinshäuser Vereinsheim noch aufgeführt am: Freitag, 26. Februar, Samstag, 27. und Sonntag, 28. Februar; Freitag, 4. März, Samstag, 5., Sonntag, 6., Freitag, 11., Samstag, 12., Sonntag, 13., Freitag, 18., Samstag, 19. und Sonntag, 20. März.
- Am Freitag und Samstag ist Beginn jeweils um 19.30 Uhr, am Sonntag um 18 Uhr. Saalöffnung jeweils eine Stunde früher.

📍 **Kartenverkauf** bei Familie Kühnel ab 17 Uhr, Telefon 07303/5759 oder an der Abendkasse.

spielen. Es gelingt ihm, die Männerrunde zu täuschen und abzukassieren und verschwindet unerkannt bei der ersten Gelegenheit. Doch trotz der Enttäuschung über das Verschwinden der Bauchtänzerin lassen sich die Männer ihre Laune nicht verderben und feiern ausgiebig. Am Schluss kommen die Schlawiner dank Simon mit einem blauen Auge davon und ihre Frauen entschuldigen sich gar.

Das Premieren-Publikum im Vereinsheim feierte das Laien-Ensemble in dessen 32. Spielsaison mit lang anhaltendem Beifall, zu dem auch Michael Pintleger als gewichtiger Pfarrer von Betlinshausen, Lissi Hanschke als bissgürkige Frau des Mesners und Marie-Luise Rössler als Souffleuse beigetragen haben. Die Gestaltung der schönen Bühne zu dieser lustigen und weiterzuempfehlenden Vorstellung hatten Herbert Kohler und Winfried Mayer übernommen. Musikalisch umrahmt wurde die Premiere durch die Musikkapelle Betlinshausen unter seinem Dirigenten Franz Harder.



Szene aus neuem Stück der Theatergruppe Betlinshausen: Simon (Matthias Mayer) als verkleidete Bauchtänzerin täuscht die einfältige Männerrunde und kassiert ab. Von links: Mesner Lorenz Hartl (Winfried Mayer), Bäckermeister Kare Brezl (Klaus Butterhof) und Schreinermeister Bert Hölzmeier. Foto: Gerhard Zöh